

alt; Wenzl
Mofer, 15

8. Juni:
35

9. Juni:
2

aputze fl. 7.50,
auch f. Frauen
o. 3.50, Pump-
kasten fl. 3.50,
Wickelmaschinen
- 75, 1.35, 2.70,
7.50, Schwamm-
10, 8.
nährflaschen,
wirkend durch
enbewegung
nperlen, be-
ende Kinder,
agen mit Dach
50.

Schwefel-
fl. 15-35, Dopp-
me fl. 4.50, 10,
obgeliebten
o. 3.50, Gurten
3.50, Schweiss-
teigbügel 1.00,
en 1.80, 3.75,
50, Rinceros-
fl. 1.20-7.
Sicherheits-
olymp sumat

Patronen fl. 5,
gnavit fl. 7,
1, kurze Cou-
og-Revolver
Flaubert Ziel-
fl. 12, 14, 17,
n 100 St. 50 kr.
um-Kugeln
-4.-, Kegel
2.50, solide
tspiele fl. 18,
iele Dtd. 1.50,
-früchtl. 1.20,
-ballons, 11-
n und Ballons
o. 30, 40, 90 kr.
-Reiseroll-
n fl. 5.75, soli-
e Reisekoffer,
andtaschen u.
mhängtaschen
oder Grösse,
a 90 kr., prakt.
ssaire.

ehr als Re-
or, flach, Gold-
e fl. 1, Reise-
uhr 5.50, neue
me Zimmer-
e 1.50, Baro-
Figuren und
2.-, Kapuzi-
olit-Trocken-
e fl. 1-1.30.
en auch für
jedem Gefäss
o. 14, 17, 21.

st,
asse 2.

ita.

„Die Berzava“
erscheint jeden Sonntag in
Reschitzka.

Pränumerations:
Mit freier Postversendung
oder freier Zustellung ins
Haus:
vierteljährig 1 fl. 20 fr.,
halbjährig 2 fl. 40 fr.,
ganzzjährig 4 fl. 80 fr.

Literarische Beiträge werden
is längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reschitzka-Bogsaner Wochenblatt.

Organ für öffentliches Leben, Bergbau, Hüttenindustrie, Handel und Verkehr.

Motto: Glück auf!

Nr. 25.

Reschitzka (Banat), 23. Juni 1878.

III. Jahrgang

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1878 beginnt ein neues
Abonnement auf die „Berzava“, und laden
wir hiemit zu recht zahlreicher Beteiligung
an demselben höflichst ein.

Unsere p. t. Abonnenten, die mit
Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind,
werden um Begleichung derselben ersucht.

Hochachtungsvoll
Administration und Redaktion
der „Berzava“.

Die Entstehung der Steinkohle.

(Fortsetzung.)

Ähnlich ist die Braunkohlenbildung,
welche zwar nicht mehr in der Jetztzeit vor
sich geht, allein in den Braunkohlen ist un-
zweifelhaft zu erkennen, daß dieses Product
von vorweltlichen Bäumen, hauptsächlich von
Nadelhölzern, Nußbäumen, Ahornen, Birken,
Cypressen und Kastanien herrührt; also von
Baumarten, welche heute noch in gleicher
oder wenig veränderter Form vorkommen. Der Ver-
moderungsprozeß und die Compression der
Holzfaser sind aber bei der Braunkohle schon
weiter vorgeschritten als beim Torfe, woraus
der höhere Brennwerth und geringere Aschen-
gehalt der Braunkohle gegenüber dem Torfe
resultirt. Weil nun die Steinkohle meist in
tieferen Schichten als die Braunkohle vor-
kommt, und so comprimirt ist, daß die Holz-
faser nicht mehr erkannt werden kann, so hat
man behauptet, daß die Steinkohle auch nur
von solchen fossilen Baumablagerungen (unter-
gegangene Wälder) herrühre, und eigentlich nichts
anderes, als eine ältere Braunkohlenformation
sei, bei welcher eben in Folge des größeren
Druckes der aufliegenden Massen die Com-
pression noch einiger und der Procentgehalt
an Kohlenstoff, in Folge der weit längeren
Dauer des Vermoderungs-Prozesses, größer als
bei der Braunkohle geworden sei, und daß des-
halb, im Gegensatz zur Braunkohle, die ältere
Formation Schwarzkohle genannt werden soll.
Diese Lehre war zwar recht bequem, hält aber
nicht in allen Punkten die kritische Sonne aus,
und es sei gleich hier bemerkt, daß mächtige
Steinkohlenlager auch über der Braunkohle
vorkommen, die jünger als diese, dennoch schwarz
und nicht braun sind.

Die nach der mitgetheilten Ansicht zur
Steinkohlenbildung erforderlichen gewesenen maj-
senhaften Holzablagerungen erklärt man sich in
verschiedener Weise. So meint man, daß jene
vereinzelt vorkommenden Kohlenbecken von
minder beträchtlicher Ausdehnung aus Treib-
holz oder Flößholz entstanden seien. Es läßt
sich nicht läugnen, das bedeutende Treibholz-
Ablagerungen heute noch vorkommen. Flüsse und
Ströme der südlichen Continente führen ent-
wurzelte Bäume in's Meer hinaus; hier werden
sie durch Strömungen des Meerwassers in weit
entfernte Buchten geführt und daselbst abgelagert.
So führen alljährlich die großen ameri-
kanischen Ströme, darunter namentlich der Mis-
sissippi und der Amazonen-Strömung viele ent-
wurzelte Bäume in's Meer, welche durch den
Golfstrom bis nach Grönland, Island und Spitz-
bergen gelangen, wo sie in den Meerbuchten
sich ansammeln, und für diese unwirklichen

Gegenden die hauptsächlichste Quelle zur Deckung
des Brennstoffbedarfes sind. So bestechend diese
Thatsachen für die gegebene Erklärung des
Entstehens der Braunkohlen sind, so läßt
sich diese doch mit schwerwiegenden Gründen
bekämpfen. Das spezifische Gewicht der Stein-
kohle beträgt nämlich durchschnittlich 1.3, das des
gewöhnlichen Brennholzes 0.7; darnach wür-
den also aus 130 Gewichtstheilen Holz höchstens
70 Gewichtstheile Steinkohle entstehen, bezie-
hungsweise aus 1 Gewichtstheile Holz 0.54 Ge-
wichtstheile Steinkohle. Man kommt nun zu
dem Resultate, daß ein Stangenwald 25jähri-
gen Holzes nur eine Kohlenschicht von 2 Milli-
meter Dicke geben würde. Ein Hochwald gibt
höchstens dreimal so viel Holz als ein gut
befestigter Stangenwald 25jährigen Holzes; ein
Hochwald würde daher nur eine Kohlenschicht
von 6 Millimeter Dicke ansetzen, und der dich-
teste Hochwald würde kaum ein Kohlenflöße
von mehr als 1 Centimeter Mächtigkeit lie-
fern.

Jeder Kohlenflöz müßte aus einer einzi-
gen Holzanschwellung entstanden sein, denn
die verschiedenen Kohlenflöße sind durch Sand
und Lehmschichten von einander getrennt. Nun
ist es eine müßige Annahme, daß in einem durch
die Natur gebildeten und aus ganzen Baum-
stämmen bestehenden Flöße mehr als die Hälfte
des Cubit-Inhaltes auf die leeren Zwischen-
räume entfällt. Eine Steinkohlenflözschicht
von 1 Meter Mächtigkeit würde demnach minde-
stens ein Holzflöz von 8¹/₂ Meter Höhe ver-
langen. Am Weyronbecken hat man aber ein
Kohlenflöz angefaßt, welches allerdings
die ganz außerordentliche Mächtigkeit von 30
Meter besitzt; dieses Becken setzt also obiger
Erklärung zu Folge, ein Holzflöz von 263
Meter Höhe voraus. Berücksichtigt man noch,
daß die damaligen Bäume meist nur eine mehr
oder weniger dicke Rindenschicht und ein
schwammiges oder hohles Innere besaßen, so
müßte man die Höhe der zur Kohlenflözbil-
dung erforderlichen Holzflöße mindestens noch
verdoppeln oder verdreifachen. Es ist aber
geradezu unmöglich, daß sich durch Wasser-
gewalt ein Holzflöz von 500 bis 800 Meter
Höhe aufgetürmt habe, und welche immense
Flächenausdehnung müßten gleichzeitig diese
Holzflöße gehabt haben. Die versuchte Erklä-
rung, daß die Kohlenmulden geringerer Ausdeh-
nung aus Treibholz-Ablagerungen entstanden
seien, führt also zu unläßbaren Widersprüchen.

Fortsetzung folgt.

+ Bekanntlich veranstaltet der Dravi-
caer Musik- und Gesangverein am 29., 30.
Juni und 1. Juli ein „Südungarisches Sängers-
fest“, dessen Programm wir nachstehend folgen
lassen:

„Samstag den 29. d., 10 Uhr Vormittags,
Ankunft und feierlicher Empfang der Sänger
auf dem Bahnhofe, hierauf Einmarsch und Ein-
quartierung der Sänger; 1 Uhr Mittagmahl
à la carte im Schützengarten; 3 Uhr General-
probe der Massenschöre im Theater; Abends 8
Uhr großes Concert im Theater; 10 Uhr Sän-
gercommer im Schützengarten.

Sonntag (30.) früh Tagrevue, 10 Uhr
Vormittags Preisungen im Schützengarten,
und feierliche Vertheilung von 3 Preisen
an die auswärtigen Sänger-Vereine; 1 Uhr
Nachmittags Festbanket; von 5-7 Uhr Gesangs-

vorträge mit Abwechslung von Concertmusik der
Lugoser Musikcapelle; Abends 8 Uhr Tanz-
kränzchen zu Ehren der Gäste, im Schützengarten,
bei glänzender Beleuchtung desselben.

Montag (1. Juli) Ausflug mittelst Separat-
zug auf der Gebirgsbahn nach Anina-Steierdorf,
eventuell Fußpartie nach Csiklova.

Für die Bahreisenden hat das Präsidium
des Dravicaer Musik- und Gesangvereines von
der Verkehrs-Direktion der k. k. priv. österr.
Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ermäßigte Fahr-
karten für die zweite und dritte Klasse, von
Bojtek und allen anderen Stationen, mit
Stägiger Gültigkeit, und für die Vergnügungs-
reise nach Anina für Tour- und Retourfahrt
erwirkt, und können auf Verlangen außer Sän-
gern auch andere Teilnehmer an diesem Sän-
gerfest sich wegen Legitimationskarten an das
Präsidium des Reschitzker Gesang-
vereines wenden.

Das Fest verspricht ein sehr Angenehmes
und Amüsantes zu werden, und wird der Dra-
vicaer Musikverein alles aufbieten, um seine
Gäste gastfreundlich zu beherbergen.

Von der Fortsetzung des „Südung. Lehrervereines“ Einladung zum XII. „Südung. Lehrertage“

Geehrte Kollegen und Schulfreunde!

Zum zwölften Male stehen wir am Vor-
abende eines „Südung. Lehrertages“; zum
zwölften Male ergeht hiermit der Ruf, die
Einladung zur korporativen Förderung des
heiligtsten Gutes des Volkes, seiner Bildung,
an Euch. — Was die Vorgänger dieses Lehr-
tages schufen, es ist zum Gemeingute des Vol-
kes geworden und mit Stolz können diejenigen,
die in wahrer Erfassung ihrer Aufgabe als
Volksbildner sich daran beteiligten, auf ihr
Werk zurückblicken: es zeugt vom wahren pa-
triotischen Streben, von der ernstlichen vollen Hin-
gebung zur heiligen Sache, von der echten
Liebe zum Korpsgeist.

Wohl der Kommune und hiedurch dem
Staate, aber auch dem Lehrstande, wo solche
Intentionen die Leiter des Wirkens sind! Nicht
Reflexionen über mancherorts gegentheili-
ges Vorgehen, sondern die Hoffnung sei hier
ausgesprochen, daß der Zeitpunkt herangenahet
ist, wo jeder Volksbildner, der nur seinen Beruf
im wahren Sinne als solcher erfasst, bereit-
willig die Gelegenheit ergreifen wird, (auch
wenn derselbe bis nun an der Theilnahme
gehindert gewesen) — durch gemeinschaftliches
Wirken die Erreichung des weitgesteckten Zieles
anzustreben. Wie viel auch schon vollbracht,
noch hat Manches zu geschehen; das Gelingen
des Werkes ist gewiß, denn Regierung und
Volk stützen dasselbe, und wo solche Faktoren
mitwirken, dort kann und darf auch nicht ein
rechter und echter Lehrer fehlen.

Zur Förderung dieser Ziele hat die pa-
triotische und gastfreundliche Berg- und Grenz-
stadt Orsova den XII. „Südung. Lehrertag“
in ihre Mauern geladen.

Es ergeht demnach hiermit die freundliche
Einladung an die p. t. Mitglieder des „Südung.
Lehrervereines“ und Freunde des Volksbil-
dungswesens zum Besuche des am 8., 9. und
10. Juli l. J. in Orsova stattfindenden XII.
„Südung. Lehrertages.“

Bemerkt sei, daß alle weiteren hierauf
Bezug habenden Bekanntmachungen seitens des

Lokalmittheilungen demnächst veröffentlicht werden: — allfällige Verhandlungsthemen sammt Thesen wolle man jedoch gefälligst an die gefertigte Vereinsvorsteherung je eher einreichen.

Seitens des Vereinsausschusses als Einleitungsausschuss des XII. Sändig. Lehrertages" wurden in der Sitzung vom 11. Juni l. J. folgende Themen zur eingehenden Verhandlung empfohlen:

1. Wie kann die Schulindustrie zum Erziehungs- und Unterrichtsgegenstande gestaltet werden?
2. Ueber Mädchenerziehung.
3. Gründung eines Landeslehrer-Bündnisses.
4. Modifikation einiger Punkte des Volksschulgesetzes.
5. Angelegenheit des Unterrichtes der Erwachsenen und der Volksbibliotheken.
6. Angelegenheiten des Religionsunterrichtes.

Zene p. t. Mitglieder, welche das Referat über eines oder das andere dieser Thematata zu übernehmen Willens sind, werden höflichst ersucht, dies je eher der gef. Vereinsvorsteherung mittheilen zu wollen.

Auf fröhliches brüderliches Wiedersehen im freundlichen Orsova.

Mit patriotischem Gruße:

Temesvar-Josefstadt, den 17. Juni 1878.

Die Vereinsvorsteherung

E. Schäfer, Vereinsvorsteher. Franz Dieb, Vereinssekretär.

* Berlin, 19. Juni. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ widerstreitet, daß Italien gegen die Verleihung Antiwari's an Montenegro sei; sie erklärt, diese Frage tangire einzig und allein die österreich-ungarischen Interessen, welche bei späterer Behandlung dieses Gegenstandes mit Entschiedenheit geltend gemacht werden dürfen. — Das genannte Blatt meint ferner, der Kongreß sei noch nicht im Frühen begriffen, sondern schicke sich erst zum Auslegen an. — Mehemed Ali Pascha arbeitet heute mit seinen Offizieren, um morgen den Kongreß den Nachweis vorzulegen, daß die Grenzen, wie sie im Vertrage von San Stefano festgesetzt wurden, die Türkei strategisch wehrlos machen.

* Wien, 19. Juni. Nach Berliner Informationen der „Polit. Corr.“ sei der Prozeß der sogenannten Gruppierung der Mächte in vollem Zuge, doch sei dies nicht in dem Sinne eines feindlichen Gegenüberstehens aufzufassen. Rußland stehe einerseits Oesterreich-Ungarn und England, andererseits die Pforte gegenüber: Deutschland, Frankreich und Italien nehmen vermittelnde Position ein, wodurch jedoch ein stärkeres Hinneigen eines oder des anderen Gliedes der letzten Gruppe zu Oesterreich-Ungarn keineswegs ausgeschlossen ist, das unzweifelhaft Zusammengehen Englands und Oesterreich-Ungarns gestatte auf ein in Berlin herauszubildetes Einvernehmen beider Mächte zu schließen, dessen Erhaltung während der ganzen Dauer der Verhandlung sicher erwartbar sei. — Die „Polit. Corr.“ meldet aus Konstantinopel: Russische Vorposten errichteten für einzelne Betten Brettergerüste und wurden von Fuad Pascha unter Androhung der Gewalt aufgefordert, dieselben sofort zu entfernen; in Folge dessen wurden die russischen Truppen in gestriger Nacht allarmirt. Der Zwischenfall wurde durch Labanoff's Aufklärungen gründlich beigelegt.

* Berlin, 19. Juni. Im Laufe der letztgepflogenen vertraulichen Verhandlungen hat sich unzweifelhaft eine größere Annäherung zwischen Oesterreich und England bemerkbar gemacht, welche zunächst in der größeren Gemeinsamkeit d. s. beiderseitigen Vorgehens im Kongresse Ausdruck finden dürfte.

Vermischtes.

* „Budapesti Közlöny“ meldet die Ernennung des Herrn Arnold Pinkuß zum Exekutor beim D. Bogjauer Bezirksgerichte.

* Der unter den Protektorate des „philharmonischen Vereines“ zu Temesvar veranstaltete Ausflug nach Ada-Kaleh ist — wie man meldet — unter äußerst zahlreicher Theilnahme vortreflich gelungen. Die letzte Sonntagsnummer der „N. T. Btg.“ bringt ein Feuilleton von A. Strasser über den Ausflug,

wo unter Anderem erwähnt wird, daß es einen üblen Eindruck auf die Mitglieder des „philharmonischen Vereines“ machte, daß sich unter den sämtlichen geladenen Vereinen nur der Lugofer rom. Gesangsverein den Vergnügungszüglern angeschlossen, ja, die geladenen Vereine „nicht einmal so viel Manier und Lebensart besaßen“, auf die ergangene Einladung auch nur eine Antwort erfolgen zu lassen, was der philharmonische Verein auch nicht so bald vergessen wird.

* Das von den verschiedenen Munizipien des Banats mit dem Arrangement des Sekularfeier der Einverleibung des Banats betraute Comité hielt im Laufe der vorigen Woche zu Temesvar seine konstituierende Versammlung und erwählte Stefan Gorovó zu ihrem Präsidenten.

* Reichstags schluß. Wie „P. Napló“ mittheilt, soll der Reichstag noch in diesem Monate geschlossen werden, die allgemeinen Abgeordnetenwahlen aber sollen zu Ende des Monats August stattfinden.

* Verbot der Mauleseilsausfuhr. Das Amtsblatt publiziert die Verordnung, wonach das ungarische Ministerium in Uebereinstimmung mit dem eisleithanischen Ministerium die Ausfuhr der Maulseile aus der österr.-ungar. Monarchie verbot.

* Neues Kohlenlager in der Fruska Gora. Wie aus Neusatz geschrieben wird, hat ein ausländischer Ingenieur auf dem zwischen Kamenica, Ledinci und Rakovac gelegenen Territorium der Kamenicaer Herrschaft ein Glanzkohlenlager entdeckt. Die in großer Menge vorhandene Kohle soll von vorzüglicher Qualität sein.

* Eisenbahn Esseg-Djakovár-Brood. Wie die „Drau“ aus verlässlicher Quelle erfährt, soll von Seite des k. k. österr. Kriegsministeriums vor Kurzem an die Essegger Genie-Direktion die Anfrage gelangt sein, ob es möglich wäre, innerhalb zweier Monate eine Eisenbahn von Esseg über Djakovár nach Brood herzustellen. Die Genie-Direktion soll, nach derselben Quelle, eine befriedigende Antwort gegeben haben.

Ein Erfolg auf dem Felde der romanischen Dichtkunst. Die Gesellschaft der romanischen Sprachen hat im vorigen Jahre einen Konkurs auf ein Gedicht mit dem Gegenstande: „Das Lied des Lateiners“ ausgeschrieben. Unter sämtlichen zu diesem großen Konkurse eingereichten Werken der Dichter Frankreichs, Italiens, Spaniens etc. wurde das Lied „Cântecul gîntei latine“ von dem romanischen Dichter D. V. Alesandri einstimmig für das werthvollste bezeichnet, und, wie schon früher bestimmt wurde, gelegentlich der latinischen Feste, die dieser Tage in Montpellier stattfanden, mit dem Ehrenpreise gekrönt. Herr D. V. Alesandri hat hiedurch die Ehren der latinischen Feste für die romanische Sprache, für die romanische Nation und für sich selbst gewonnen. — Herr Roquesferrier, der ewige Sekretär der Gesellschaft, zeigt diesen Erfolg dem gefeierten Dichter durch folgendes Telegramm vom 29. Mai an: „Alesandri, Miræsei, die Jury, zusammengestellt aus Mistral, Tourtoulon, Quiutana, Obedenoru und Aescol konferiert Ihnen einstimmig den Ehrenpreis für „das latinische Lied.“ Wir erwarten Sie. Roquesferrier.“ Den Ehrenpreis ist ein symbolischer Pokal aus Silber.

* An die Turngenossen“ richtet der technische Leiter des Nationalturnvereins, Ernst Bodtelberg, einen Aufruf, sich in Folge einer Einladung des Centralausschusses an dem am 28., 29., und 30. Juli l. J. stattfindenden fünften allgemeinen deutschen Turnfeste in Breslau, mit dem zugleich die hundertjährige Gedenkfeier des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn verbunden ist, theilzunehmen.

* „Gänzlicher Ausverkauf.“ Neben den „Geld für Alles“-Geschäften, den „27 kr. Bazars“ ist seit dem großen Krach noch eine 3. Art von Geschäften in unserem gesegneten Lande aufgeblüht, welche, gewöhnlich auf ebenso solider Basis wie die beiden anderen beruhend, bisher ein ganz gemüthliches, weil steuerfreies Dasein fristeten. Es sind dies die „Gänzliche Ausverkauf-Geschäfte“. Doch nicht auf Erden dauert ewig und auch für diese ist endlich die trübe Zeit der Steuerpflichtigkeit herangerommen. Die elben wurden laut Ministerialverordnung in die III. Steuerklasse einge-

reicht, wobei nur solche Geschäfte ausgenommen sind, in denen Fabrikanten ihre eigenen, ohne dies bereits besteuerten Erzeugnisse verkaufen. Ausländer hingegen haben für derlei Geschäfte unter allen Umständen die oberwähnte Steuer zu entrichten.

* Serbische Zustände. Der Belgrader Korrespondent des „Egypet.“ schreibt: Das folgende Ereigniß bildet in allen Kreisen der Bevölkerung das Tagesgespräch. Kürzlich wurde für den ermordeten Fürsten Michael ein Requiem abgehalten, ein zahlreiches Publikum war bei der Feierlichkeit anwesend, selbstverständlich auch Fürst Milan. Der Geistliche sagte in seinem Gebete anstatt: „Gott erbarme sich des verewigten Fürsten Michael.“ „Gott erbarme sich des verewigten Fürsten Milan“. Der anwesende Milan gerieth hierüber in große Aufregung, was auch die Konjule bemerkten. Milan machte hierzu die Bemerkung: „Er wisse, man trachte ihm nach dem Leben, aber ein solch gemeines Vorgehen hätte er nicht erwartet“. Der Geistliche, welcher sich einen lapsus linguae zu Schulden kommen ließ, wurde sofort verhaftet.

* Verkehrsnaehricht. In Folge der großen Passagierfrequenz im Verkehre nach der untersten Donau, hat die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft eine dritte Verbindung pro Woche eingerichtet, so daß dreimal wöchentlich ein Schiff nach Galatz abgeht. Nachdem ferner der Bahnverkehr Gurgewo-Bukarest wieder vollkommen hergestellt ist, übernimmt die Gesellschaft auch wieder Güter zum direkten Transport nach Bukarest bei Berechnung der normalen Tarifpreise.

* Am 11. d. fand man in Pásto im Heveser Komitat, wie man „Egy“ schreibt, neben den Schienen einen 30-35jährigen Mann todt, der sehr elegant gekleidet war, eine goldene Uhr mit Kette, 2 Diamantringe und 65 Kreuzer bei sich hatte. Am Hemde waren die Buchstaben „B. R.“ gemerkt. Man sagt, er sei der Geschäftsträger der Firma Pásk und Klein in Budapest gewesen. Man glaubt, daß er im Coupé ermordet, seines Geldes beraubt, und dann durch das Coupéfenster auf die Straße geworfen wurde; den Besitz der Pretiosen erklärt man damit, daß der Raubwörter keine gefährlichen corpora delicti an sich nehmen wollte.

* Ein Eisenbahnzug von — Raupen aufgehoben. Kürzlich ereignete sich auf der Strecke der ungar. Westbahn ein Fall, der in den Annalen des Eisenbahnverkehrs gewiß zu den Seltenheiten gehört. Die Bahn durchschneidet im Bekprimer Komitat bei Szt. Gál und Geese-Gyarmath einen Wald, wodurch derselbe in zwei Theile getheilt wird. Die Zahl der Raupen ist heuer bekanntlich eine unendlich große. Nun hatten dieselben die Bäume des einen Waldtheiles bereits ganz kahl gefressen; in Folge dessen traten sie die Wanderung nach dem zweiten Theile an, mußten aber bei dieser Gelegenheit die Schienen der Bahnstrecke passieren. Während nun Millionen und aber Millionen Raupen auf der Wanderung begriffen waren, brauste der Zug daher und fuhr natürlich über die werthen Leiber der Raupen hinweg. Dadurch verloren aber die Waggonsräder ihre Reibungsfähigkeit und konnten sich, wie „Bápai L.“ berichtet, nur mit Mühe auf den Schienen weiter bewegen. Der Lokomotivführer mußte Sand streuen lassen, um die Weiterfahrt zu ermöglichen.

* Gast ist Kalbsbraten mit grünen Erbsen und sagt zu seinem Nachbar: „Grüne Erbsen sind jetzt eine Novität, etwas Neues“, — Nachbar: „Lächerlich! Novität? Ich habe grüne Erbsen schon im vorigen Jahre gegessen.“

Die Biene. Illustriertes Familienblatt, 14-tündzwanzigster Jahrgang. Verlag von F. R. Fritsch, Wien, I., Scheitringgasse 5. Preis pro Heft 18 kr. = 36 Pf. — Das sechste erschienene 10. Heft enthält: „Im gräflichen Hause“. Orig.-Roman von Carl Zastrow. (Schluß.) — Ruhe im Walde. Gedicht von Martin Greif. — Ungeliebt, Novelle von Julie Dungen (Schluß.) — Semmeline, Eine Geschichte aus dem alltäglichen Leben von Dr. Carl Ruff. — Die Schönheit des Auges. Von Dr. F. Ebner. — Sibylle Erzählung von C. Greiner. — Der Osterhase. Aus der Mappe des Fabulisten von Bauernfeld. — Eine Studienreise. Novelle von Pauline Schanz. — Die Weltausstellung in Paris. — Vantes. —

Notizen.
Mädchen
schlag. Ge
süchtige.
Gemälde v
Am brien
Das
von C.
Sohlen.
Studienre
(Fortsetzun
aus dem
(Fortsetzun
ren. Gebie
Frauen. W
— Die W
— Notize
Beerenjam
Original-
Nachfahr
finger.

Ich
haben mich
Was
und dgl.
Attentat g
Lach
und auch
weggrund.
— en mi
Doch
Frage stell
gehört hat
Wau
Umni
Ich habe
Wied
Das
dort sagen

Mit
unsere Sä
Heute
Und
bekannte P
Wie
Zwecke ver
Und i
Fall ist, b
nächstens i
tischen Me

Höre
Liebe —
—
merkmal?
Nun,
sinken das
nach jenem
ich, Sie sch
das Lied

Aprop
Gar
gestehen, d
mortale-M
Virtuosität
So?
dem Wand
Wenn
denn nicht
vor — W
nicht ganz
Schon

Kalpatriot
längst erst
in Arkadie
lebhafter u
zufällig ni
etwas stark
war dann
Hierbei gef
jenes Flüss
genwärtig
— mit ein
Prätiosen,
Moral von
Erlasse
das Alles
Bogjaner

Notizen. — Praktisches. — Illustrationen: Mädchen und Lerche. Gemalt von Rob. Bey- schlag. Gezeichnet von H. Werté. — Die Eiser- sichtigkeit. Original-Zeichnung nach seinem Gemälde von Hofmaler Steffek in Berlin. — Am brienzer See.

Das 11 Heft enthält: Sibylle. Erzählung von C. Greiner (Fortsetzung.) — Schwere Sohlen. Gedicht von Ludwig Foglar. — Eine Studienreise. Novellette von Pauline Schwarz. (Fortsetzung.) — Semmelkne. Eine Geschichte aus dem alltäglichen Leben von Dr. Carl Ruß. (Fortsetzung.) — Der Maitäfer. — Nach Jah- ren. Gedicht von Adolf Böttger. — Türkische Frauen. Von Ernst von Normann-Schumann. — Die Weltausstellung in Paris. — Buntes. — Notizen. — Praktisches. — Illustrationen: Beerenjammer in Alpenzell. — Im Feld. Original-Zeichnung von Theodor Hofmann. — Nach Jahren. Original-Zeichnung von G. Schweif- singer.

Unter den Linden.

Wo man singt, dort laß' Dich nieder, Attentäter haben keine Lieder.

Ich danke Ihnen für diese Worte. Sie haben mich beruhigt.

Was? Sie fürchteten auch hier Hölleleien und dgl. mitanzusehen zu müssen. Und dann ein Attentat gegen Sie?

Lachen Sie nur zu! Linde bleibt Linde und auch Attentate wechseln Form und Weggrund. Ich dachte mir's eben entsprechend — en miniature.

Doch gut, daß Sie kamen. Ich hörte die Frage stellen, ob denn Castor und Pollux auf- gehört hätten zu —

Wann hat man darnach gefragt? Unmittelbar nach dem „Kassee-Klatsch.“ — Ich habe die Frage natürlich beantwortet.

Wiedenn? Das wird Ihnen jener „tolerante Bruder“ dort sagen.

Mit welcher Begeisterung und Ausdauer unsere Sängler heute dem Liede obliegen. Heute, wie immer!

Und selbst der Beifall, jenes uns so un- bekannte Phaenomen, ist entschieden vernehmbar. Wie er auch allen Sengen, die höhere Zwecke verfolgen, gebührt.

Und daß das bei unseren Sängern der Fall ist, beweist schon der Umstand, daß sie nächstens ihr Lied 5000 Fuß über dem adria- tischen Meere erschallen lassen wollen.

Hören Sie nur: „Laß' ab von der Liebe —“

Warum machen Sie mich darauf auf- merksam?

Nun, ich sah, wie Sie in Gedanken ver- sunken dasahen und Ihren Blick immer wieder nach jenem Tisch hin streifen ließen. Da dachte ich, Sie schon aus „Gesundheitsrückichten“ auf das Lied aufmerksam machen zu müssen.

Upropos! Was hören Sie von D. Voglan? Gar Manches, — doch muß ich Ihnen gestehen, daß es Ihr Gedankengang im „Salto mortale-Machen“ bis zu einer unglaublichen Virtuosität gebracht hat.

So? — Wollen Sie mir nicht etwas von dem Manchen mittheilen.

Wenn Sie eben darauf bestehen, warum denn nicht. Ohnehin erröthen Sie ja schon vor — Begierde. Sollte es aber Jemandem nicht ganz recht sein, trifft Sie die Schuld.

Schon gut, Sie Unausstehlicher!

Nun also. Vor Allem soll dort der „Lo- kalpatriotismus“ in voller Blüthe stehen. Un- längst erst hat man das Thema: „Nur ich bin in Arkadien geboren“ etwas weitläufig be- sprochen und indem es immer lebhafter und lebhafter wurde, ging man jenen Armen, die zufällig nicht in Arkadien geboren wurden, etwas stark an den Leib. Das Ende vom Liede war dann ein archimedischer Abkühlungsprozeß. Hierbei geschah es, daß die gelinden Wellen jenes Glückens, auf dem auch wir uns ge- genwärtig — natürlich im übertragenem Sinne — mit einem „geborgten Kähnlein“ schaukeln, Prätiosen, um und mit sich fortspülten. Und die Moral von der Geschicht! —

Erlasse ich Ihnen. — Doch sehen Sie, das Alles macht, wie ich glaube, nur das Boglaner Bier.

Wieso meinen Sie das?

Nun, ich hatte erst unlängst Gelegenheit zu beobachten, welch begeisternden Einfluß für allerlei „heilige Sachen“ es selbst auf Solche macht, die weder in Arkadien das Tageslicht erblickten, noch dort, sondern vielmehr in un- serer prosaischen Mitte, wohnen.

Weiter —

Auf irgend eine Bemerkung eines Herrn, hörte ich die Aeußerung — wahrscheinlich gegen einen sogenannten „Hauptgegner“ — von sonst doch zarten Lippen, daß es „dann wieder . . . nach rechts und links abgeben würde.“

Wenn jenes „wieder“ nicht dabei wäre, wüßte ich, wohin die Sache gehört.

Sie sind am richtigen Pfade und jenes „wieder“ darf Sie nicht geniren. Es dürfte wahrscheinlich im Gerstenkaste Arkadiens ge- boren worden sein.

Also so? — Hören Sie, mein Lieber, auch ich könnte gegen die erwähnte Aeußerung etwas replizieren.

Wozu denn? Sie werden doch nicht gegen den Gerstenkaste und seine Folgen einschreiten wollen.

Bewahre! Ohnehin bleibt ja die Sache unter uns Dreien.

Neue Erscheinungen am Horizont! Der Himmel Reschiga's heitert sich aus und hoch über uns prangen glanzvolle Gestirne.

Ja, ich befürchtete selbst, daß es heute noch regnen wird.

Oh, Sie Begriffsstutziger!

Ich gratulire.

Warum denn?

Weil Sie kein Strohwitwer sind.

Was sagen Sie da?

Sie wissen also noch Nichts? Um so besser. Die Sache ist ohnehin in ein gewisses Dunkel gehüllt. An mir soll es nicht fehlen, den Schleier noch mehr zu verbüchten.

Thun Sie, was Sie wollen und lassen Sie meine Thränen ruhig fließen.

Sie weinen.

Ja, über diese Krenwurft da!

Erinnern Sie sich noch an den 21. April 1873?

War damals nicht Kindertheater im Ca- sinoaale?

Zawohl. „Die beiden Gustav“ wurden in- scenirt. Jammersehade, daß ich kein Dramatiker bin. Ein vorzüglichlicher Stoff zu einer Parodie wäre vorhanden.

Fangen Sie wieder an?

Bewahre! Abgesehen von allen jenen sich allein unsehbar denkenden Leuten, die zu Ent- zweigungen ihr Möglichstes beitragen, habe ich ja ohnehin eines Osterreichs wegen Abbitte zu leisten.

Sie meinen damit kein gelegtes Osterreich? Nein, ich meinte ein unüberlegtes.

Ein prächtiger Garten, zahlreiches, fröh- liches Publikum, kunstvoller Gesang, guter Wein und gutes Bier, — mein Liebchen, was willst du noch mehr?

Endlich gehen wir einmal auseinander, ohne daß Ihnen, wie bisher beinahe immer, „dennoch ein Etwas“ gefehlt hätte.

Ach, mein Lieber, wenn das Etwas auch fehlen würde, ist's nicht rathsam es auszu- sprechen.

Warum denn?

Nun, wissen Sie, es gibt Leute, die der- gleichen Aeußerungen zu verschiedenen Zwecken zu gebrauchen pflegen. Ein Trost bleibt aber immer, sie schaden damit nur sich selbst.

Ich weiß wohin Sie zielen; doch nun, gute Nacht!

Ruh'n Sie sanft und dann, „laß' ab von der Liebe.“ —

Nun könnten Sie denn doch schon ein- mal mit ihren Bosheiten aufhören. Adieu! —ch.

Locales.

— Herr Stuhlrichter, Anton Greniann hat Mittwoch, am 19. Juni, seinen Eid als Friedensrichter abgelegt und somit hat das Bagatellverfahren beim Stuhlrichteramt in Reschiga Freitag am 21. d. M. begonnen.

Das Frohleichnamtsfest wurde am

Donnerstag in der feierlichsten Weise begangen. Während des Hochamtes nahm die Schügen- kompagnie Aufstellung am Kirchenplaz, so wie die verschiedenen Arbeiterbranchen mit ihren Riesenfahnen und der Werkkapelle. Nach dem Hochamte bewegte sich der Zug zu den 4 aufgestellten Altären. Dem Pontifikanten folgten die Spigen der hiesigen Behörden und Aem- ter. Die Hauptmomente der gottesdienstlichen Handlung wurden durch Dechargen der Schügen- kompagnie markirt. Die Ortspolizei sorgte für die Aufrechthaltung der Ordnung und mit Ver- gnügen konstataren wir, daß dieselbe bei einem Zuge, der aus fast 2000 Menschen bestand, eine musterhafte zu nennen war. Die Altäre waren überall auf das Schönste geschmückt, die Gassen gesäubert, mit Gras bestreut und mit Meißig eine Allee gebildet. Um 11 Uhr fand die kirchliche Feierlichkeit ihren Abschluß.

Schulprüfungen. Ueber An- ordnung des Präsidiums der löbl. Lokal-Schul- kommission werden an den gesellschaftlichen Volksschulen die Semestral-Prüfungen in nach- folgender Ordnung abgehalten: In Deutsch- Reschiga: In der 1. Knabenklasse Montag den 24. d. M., Vormittags 8 Uhr, in der 2. Knabenklasse Vormittags 10 Uhr, in der 3. Knabenklasse Nachmittags 2 Uhr. Am 25., Vor- mittags 8 Uhr, in der 1. Mädchenklasse, und um 10 Uhr in der 2. Mädchenklasse, Nachmit- tags 2 Uhr in der 4. Knabenklasse. Am 27., 8 Uhr Vormittags, in der romanischen Schule. Am 26. Juni findet die Prüfung in der deutschen und romanischen Schule zu Franz- dorf, am 27. Juni Vormittags in Szekul und am 30. Juni Vormittags in Moravika (Eisenstein) statt. Die Eltern der Schulkinder- und sonstige Schul- und Jugendfreunde werden zu diesen Prüfungen hiemit höflichst eingeladen.

X Sängerkommers. Der hiesige Gesangsverein veranstaltete Sonntag am 16. d. M. im Reßschen Garten einen Sängerkom- mers, welcher sich zu einem äußerst angeneh- men Abend gestaltete und in allen Theilneh- mern einen regen Wunsch erweckte, den näm- lich, daß der Verein, dem wir schon so manche schöne Stunde verdanken, nun endlich einmal mit seinem, in letzterer Zeit und aus allbekannten, folglich nicht näher zu erörternden Gründen an den Tag gelegten Geizen aufhören und uns wie einstens, öfters seinem kunstvollen Gesange lauschen lassen möge. Nach 8 Uhr versammelte sich ein über alle Erwartung zahlreiches Publikum in dem herrlichen Garten des Hrn. Reß, was umso mehr auffällt, als der Sängerkommers erst einen Tag bevor beschlossen und in Reschiga auf keinerlei Weise bekannt gemacht wurde. Wir wollen einen Kommers nicht mit einer Liedertafel oder einer sonstigen Produktion verwechseln, glauben aber dennoch, daß der Kom- mers auf irgend eine Weise hätte bekannt gemacht werden sollen, um auch jene Reschigaer, die diesmal nichts davon gewußt haben und dennoch gerne er- schienen wären, daran theilnehmen zu lassen. Schon aus dem Grunde hätte man es thun können, da ja allbekannt ist, wie wenig Gelegenheit unserem Publikum geboten ist, einen genuß- reichen Abend zuzubringen, und da wir wei- terhin auch davon überzeugt sind, daß unsere Sängler in ihrer Unterhaltung durch die An- wesenheit Anderer nicht gestört sind. Zum er- wähnten Zwecke stehen auch die Spalten unse- res Blattes bereitwilligst offen. Die Sängler — nur die Spigen des Vereines ausgenom- men — waren diesmal beinahe vollzählig er- schienen und entfaltet auch heute eine Virtuosi- tät, die sowohl den Eingeweihten, wie den Laien entzückte. Wir haben nicht die Absicht, eine Rezension zu schreiben, wollen nun bemerken, daß unser Publikum den Vorträgen nicht um ein Jota weniger Aufmerksamkeit und Beifall geschenkt hat, als es sonst der längst bewiese- nen Tüchtigkeit des Vereines gegenüber an den Tag zu legen pflegt, und daß auch jener Theil des Auditoriums, der die Vorträge des Ver- eines heute zum erstenmale gehört hat, sich darüber auf eine Weise äußerte, die man mehr als schmeichelhaft nennen kann. Bis Mitternacht dauerten die Vorträge, und während der Pau- sen konnte man beobachten, daß es unter den Linden in Reschiga nicht nur viel gemüthlicher zugeht, als es in Berlin zugehen dürfte, son- dern auch eine Laune herrscht, die ein unver- kennbares Zeugniß der fröhlichsten Gemüther gibt. Daß auch Hr. Reß, der für uns vor- trefflich sorgte, einen großen Theil zur Hebung

der Stimmung beigetragen hat, dürfte Niemand bezweifeln. Unter diesen Umständen darf es uns Niemand, am Wenigsten aber der Gesangsverein verargen, daß wir uns von einer unergründlichen Sehnsucht ergriffen erklären, von einer Sehnsucht — nach einem baldigen Sängerkommers!

☐ Sängerpattie. Einige Sänger wollen die zwei Feiertage am 29. und 30. d. dazu benützen, um eine Partie auf die Munte Samenil zu machen. Die Abfahrt soll Samstag früh erfolgen und auf der Munte Samenil übernachtet werden. — Am Sonntag beabsichtigt man in Franzdorf einen Sängerkommers abzuhalten, und noch am selben Tag Abends nach Reichhiza zurückzukehren. — Dieses Projekt ist recht verlockend, der Ausflug aber bis zur Stunde noch nicht definitiv bestimmt.

☐ Schützen-Ausflug. Künftigen Sonntag beabsichtigt die hiesige Schützenkompanie einen Ausflug in das benachbarte D. Bogsan zu machen, bei welcher Gelegenheit die Werkkapelle dieselbe begleitet. Dort angekommen, findet im Bräuhaus eine Unterhaltung statt, wobei die Werkkapelle concertirt. Die Rückkehr der Schützen erfolgt noch Sonntag Abends, während dem Vernehmen nach die Werkkapelle dort verbleibt, um Abends bei einem Tanzkränzchen zu spielen. — Dieser Ausflug der Schützen dürfte jedenfalls recht angenehm werden, umso mehr als die Bogsaner freiwillige Feuerwehr sich an dieser Unterhaltung in echt kameradschaftlicher Weise betheiligen wird.

Reichhizer Bevölkerungsanzeiger
vom 18. bis incl. 21. Juni 1878.

Geboren:

Den Herren: Franz Piekny ein Knabe, Rudolf Stöck ein Knabe, Ferdinand Waigarth ein Knabe, Hermann Tschmayer ein Mädchen, Johann Kempär ein Knabe, Peter Kundelein ein Knabe, Wenzl Jedlicska ein Mädchen.

Gestorben:

Josef Holschwandner, 73 Jahre alt; Adolf Redor, 5 Monate alt; Anton Piekny, 10 Tage alt; Katharina Brindl, 53 Jahre alt;

Getraut:

Gottlieb Lehretter mit Katharina Hohn.

Budapester Lottoziehung vom 15. Juni:

87 58 22 46 60

Nächste Ziehung 29. Juni.

Bermannstädter Lottoziehung vom 19. Juni:

1 13 45 81 86

Nächste Ziehung 3. Juli.

Für Hausfrauen!

Unter allen Kaffee-Zusatzmitteln hat den durchschlagendsten Erfolg
FRANCK-CAFFEE
Erfindung von **Heinrich Franck Söhne** in **Ludwigsburg**.
feines hochfeinen Geschmades und seiner reichlichen Nährstoffe wegen, errungen. — Um dem viel beliebtesten und viel begehrtesten

zu schaden, suchen jetzt eine Menge von Fabrikanten verschiedenartige und geringe Präparate unter dem renommierten Namen Franck-Caffee in Handel zu bringen; ja, Viele davon drucken sogar die ganze volle Form: nach:
Heinrich Franck Söhne in **Ludwigsburg**,
Besitzer der 6 Fabriken in Ludwigsburg (2 Fabriken), Rieth, Bresten, Meimsheim und Grossgartach.
Warum? — Um die Käuferin zu täuschen!

Darum, **Vorsicht beim Einkaufe!**
Die Erfinder und Fabrikanten des **Aechten Franck-Caffee's** sehen sich daher genöthigt, ihren Kisten und Paketen die Unterschrift

Heinrich Franck Söhne!

und die gesetzlich hinterlegten Schutzmarken

15, 1-5.



beizubringen und bitten die verehrten Hausfrauen, genau auf diese Zeichen zu sehen, damit sie den **Aechten**

von dem **Fälschten, Nachgemachten** gewiß unterscheiden können.
In allen besseren Spezereihandlungen des Landes ist der

Aechte Franck-Caffee

versehen mit obigen Schutzmarken und Unterschrift zu finden.

Hugo H. Hirschmann's
Wiener Landwirtschaftliche Zeitung. Gegründet 1851. Allgemeine illustrierte Zeitschrift für die gesammte Landwirthschaft. Grösste landw. Zeitung Oesterreich-Ungarns. Erscheint jeden Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8. (Mark 17), halbj. fl. 4 (Mark 8.50), viertelj. fl. 2 (Mark 4.25). Einzelne Nummer 20 kr. (40 Pf.). Annoncen 10 kr. per Nonpareillezeile. Beilagen fl. 5 per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hirschmann's
Der Praktische Landwirth. Gegründet 1864. Illustrierte landw. Zeitung für Jedermann. Billige populäre Zeitschrift. Erscheint jeden Mittwoch in gr. Lex.-Form. Ganzj. fl. 4, halbj. fl. 2, viertelj. fl. 1. Einzelne Nummern 10 kr. Annoncen 8 kr. per Nonpareillezeile. Beilagen fl. 5 per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hirschmann's
Der Oekonom. Gegründet 1878. Illustrierte landw. Zeitung für den kleinen Landwirth. Billigste populäre Zeitschrift der Welt. Erscheint den 1. und 16. jeden Mon. in gr. Lex.-Form. Ganzj. fl. 1. Kann nur ganzj. abonniert werden. Einzelne Nummern 5 kr. Annoncen 15 kr. pr. Nonpareillezeile. Beilagen fl. 5 per Tausend und Bogen.

Hugo H. Hirschmann's
Blattkalender für den Landwirth 1878. Ein Unikum der Kalenderliteratur. Reichhaltig, reich illustriert, zahllose Abbildungen. Für jeden Tag ein Blatt. Komplettes Kalendarium der Katholiken, Protestanten, Griechen und Russen, Juden und Türken. Historischer landw. Kalender, Landw. Adressenbuch, Faullenzler für den Landwirth. Elegant montirt, zum Hängen oder Stellen eingerichtet. Preis nur fl. 1.

Pränumerationen und Annoncenaufträge sind — nur mittelst Postanweisung — franko zu senden an Hugo H. Hirschmann, Wien, L., Dominikanerbastei 5. 4

Moll's Seidlitz-Pulver.



NUR COGNAC, wenn auf jeder Schachtel-Etikette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.
Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt; ich warne deshalb das Publikum vor Ankauf solcher Fälschungen, die auf Täuschung berechnet sind.
Preis einer verpackten Original-Schachtel 1 fl. 6. 3/4.
Echt bei den mit x bezeichneten Firmen.

Depôts: Reschitza (x*) E. Brada, Apotheke, Detta (x) Emil Braumüller, Apoth.; Deutsch-Bogsan (x†*) Markus Weisz; Buttyin (x) Ladislaus Jando, Apotheker; Karansebes (x†) Wilhelm Albrecht, Apotheker; Krasso (x) Alexander Szabo, Apotheker; Lugos: (x) Schiessler's Söhne; Werschetz: (x) Gustav Bienert, (* Gebr. Tokic. 1, 25-26

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Veränderungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schäden und offene Wunden, Krebschäden, Brand, entzündete Augen, Lähmungen und Verletzungen jeder Art etc. etc.
In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 kr. 6. 3/4.
Echt bei den mit t bezeichneten Firmen.

Leberthran
von **M. Krohn & Co.**
in Bergen
(Norwegen)
Dieser Thran ist der einzige, der unter allen in Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.
Preis 1 fl. 6. 3/4. pr. Flasche sammt Gebrauchsanweisung.
Echt bei den mit * bezeichneten Firmen.

Salicyl-Mundwasser. Nach Urtheil der massgebendsten Autoritäten in der Zahnheilkunde ein ausgezeichnetes Schutzmittel gegen Zahnschmerzen, erfrischend und säulnisswidrig wirkend. Preis 60 kr.
A. Moll,
k. k. Hof-Lieferant, **Wien**, Tuchlauben Nr. 9.